

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Paul CELAN**

**Briefwechsel**

**EDITION**

- 12-1** *Briefwechsel mit den rheinischen Freunden* : Heinrich Böll, Paul Schallück und Rolf Schroers ; mit einzelnen Briefen von Gisèle Celan-Lestrange, Ilse Schallück und Ilse Schroers / Paul Celan. Hrsg. und kommentiert von Barbara Wiedemann. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2011. - 772, [24] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-42257-1 : EUR 34.90  
[#2375]

„Sie wissen nicht, lieber Paul Schallück (und auch ich wußte es nicht immer) wie sehr ich auf das, was in Deutschland geschrieben wurde, angewiesen war, was es mir bedeutete, so viele deutsche Schriftsteller zu meinen Freunden zu zählen.“ (S. 306) Das schrieb Paul Celan im Oktober 1961 in einer besonders schwierigen Situation seiner 1948 begonnenen Pariser Existenz. Nachdem die Autorin Claire Goll gegen ihn schwere und un gerechtfertigte Plagiatsvorwürfe erhoben und damit eine zwiespältige Debatte ausgelöst hatte, fühlte er sich von verschiedenen deutschen Briefpartnern nicht mehr recht verstanden. Er brach die Korrespondenz mit ihnen (beispielsweise Bachmann und Grass) ab, auch die mit Rolf Schroers, dem einzigen Duzfreund innerhalb des Trios seiner rheinischen Freunde, zu dem neben Schroers noch Heinrich Böll und Paul Schallück gehörten. Alle drei waren für Celan von spezifischer Bedeutung, indem sie frühzeitig und maßgeblich dazu beitrugen, sein Werk in Deutschland bekannt zu machen, es gegen mancherlei Widerstände durchzusetzen. Und da alle drei in wechselseitigem Kontakt standen, war es naheliegend, ihre Briefwechsel mit Celan in einem Band zu vereinen, aber jeweils für sich in chronologischer Abfolge. Die Herausgeberin Barbara Wiedemann, eine bestens ausgewiesene Celan-Spezialistin,<sup>1</sup> hat eine ausgezeichnete Edition vorgelegt, die – mit weni-

---

<sup>1</sup> Genannt seinen nur ihre Editionen weiterer Celan-Briefwechsel: *"... Ich brauche Deine Briefe ..."* / Paul Celan und Gustav Chomed. Hrsg. und kommentiert von Barbara Wiedemann und Jürgen Köchel. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2010. - 94 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-42086-7 : EUR 14.90. - *Briefwechsel* / Paul Celan ; Franz Wurm. Hrsg. von Barbara Wiedemann in Verbindung mit Franz

gen, noch anzusprechenden Abstrichen – den Rang einer kritischen Studienausgabe besitzt.

Der Textbestand ist von ungewöhnlicher Vollständigkeit. Geboten werden alle überlieferten Stücke des Schriftwechsels, einschließlich nicht abgesandter Briefe und Briefentwürfe, einschließlich Widmungen und handschriftlicher oder typoskribierter Beilagen. Denn diese letzteren sind von unschwer erkennbarem zusätzlichem Informationswert sowohl für bestimmte Briefausagen als auch für die persönlichen Beziehungen der betreffenden Korrespondenzpartner. Hinzu kommt ein gesondertes reichhaltiges *Dossier*, umfassend: mehr als einen Briefpartner betreffende Dokumente und Beilagen, auf Celan bezügliche briefliche und sonstige Äußerungen seiner drei deutschen Freunde sowie umgekehrt Bekundungen von ihm über sie. Exemplarische Schriftstücke sind abgebildet und mit Fotos zu einem gut arrangierten Bildteil vereint.

Der Textkonstitution liegen überwiegend angemessene Prinzipien zugrunde. „Bei der Textwiedergabe wird unterschieden zwischen abgesandten und nicht abgesandten Dokumenten. Abgesandte Briefe und Beilagen sowie die Texte im Dossier werden mit behutsamen Korrekturen wiedergegeben.“ (S. 462) Das sind einerseits ungekennzeichnete Verbesserungen eindeutiger Schreibversehen und Ergänzungen sinnerschwerender fehlender Satzzeichen, andererseits in eckige Klammern gesetzte Hinzufügungen vergessener Wörter. Edieren bedeutet, man weiß es, Entscheidungen zu treffen. Aber stillschweigend Satzzeichen zu ergänzen – das geht einmal mehr, einmal weniger über in den Bereich einer für den Leser oder Benutzer nicht nachvollziehbaren Interpretation, ist also nicht unproblematisch.

Auch im Kommentar „werden die Briefteile und das Dossier unterschiedlich behandelt: Kommentiert sind nur die Briefteile“ (S. 463). Leider zwar und wohl hauptsächlich aus Umfangsgründen möchte ich meinen; doch besitzt der – vielfach ungedruckte Archivalien nutzende – Stellenkommentar eine vorbildliche Dichte und Binnenverknüpfung. Analog dazu finden sich umfassendere Mitteilungen zur Überlieferung, bis hin zu einem aufnehmenswerten Detail: „Zusätzlich werden gegebenenfalls Angaben über vorhandene Durchschläge und Abschriften gemacht“, denn ihnen eignet, das ist völlig richtig, „in einer Korrespondenz zwischen Freunden [...] besondere Aussagekraft“ (S. 463). Angesichts des streckenweise recht persönlichen Briefcharakters erscheint mir denn doch der Entschluß ungünstig (S. 464): „Im Fall von Grüßen an Ehefrauen und Kinder ohne Namensnennung werden die Namen im Kommentar jedoch nicht angegeben und die betreffenden Stellen nicht im Personenregister verzeichnet.“ Ansonsten hat dieses Regi-

---

Wurm. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2003. - 363 S. : Ill. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch ; 3515). - ISBN 3-518-45515-X : EUR 10.00. - **Briefwechsel** / Paul Celan ; Hanne und Hermann Lenz. Hrsg. von Barbara Wiedemann in Verbindung mit Hanne Lenz. Mit drei Briefen von Gisèle Celan-Lestrange. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2001. - 255 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 3-518-38989-0. - **Briefwechsel** / Paul Celan ; Nelly Sachs. Hrsg. von Barbara Wiedemann. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1993. - 181 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 3-518-40521-7.

ster keine Lücken und ist flankiert von – genauere bibliographische – Titelnachweise bietenden Werkregistern zu den sämtlichen vier Korrespondenten.

Ein konzises Nachwort der Herausgeberin verdeutlicht Hintergründe und Charakteristisches, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Briefwechsel und zeigt die Vertiefung der Freundschaften durch viele persönliche Begegnungen auf. Die vier Freunde einte, daß sie durch Krieg und Faschismus tief berührt und erschüttert worden waren, woraus sie eine ethische Selbstverpflichtung und generelle Notwendigkeit des nicht nur literarisch manifesten Widerstandes gegen Kryptonazismus, Antisemitismus, Kalten Krieg ableiteten. Gleichwohl waren ihre brieflichen Diskurse, so wird betont, oftmals unbeschönigte Kontroversen. Nachgegangen wird auch den Ursachen für den Bruch zwischen Celan und Schroers. „Hier ist mit Sicherheit einer im Spiel, der Celan zwar von Anfang an nicht sehr gewogen ist, dem dieser aber trotzdem mehr glaubt als seinem langjährigen Freund: Hans Werner Richter.“ (S. 451) Der autokratische Spiritus rector der Gruppe 47 versuchte anfangs, Celan so weit wie nur irgend möglich fernzuhalten, gab dann ultimativen Einsprüchen Ingeborg Bachmanns nach und inkriminierte späterhin beweislos Schroers als Mitwirkenden bei Geiseler-schießungen in Italien und als verkappten Antisemiten.

Einen ergänzenden Lebensüberblick der vier Briefschreiber und in der Tat „eigenständigen Beitrag zur Darstellung ihrer Freundschaft“ (S. 465) liefert eine detaillierte synoptische *Zeittafel* von fast 50 Seiten Umfang. - Der wichtige *Editorische Bericht* steht etwas ungünstig, zudem ohne Nachweis im Inhaltsverzeichnis, am Ende des *Nachworts*.

Die Edition ist gerade noch zum rechten Zeitpunkt vorbereitet worden. Denn als das Historische Archiv der Stadt Köln im März 2009 abstürzte, existierten bereits Kopien der Briefe Celans an Böll und Schallück, wie die Herausgeberin mit großem Glücksempfinden mitteilt. Man kann dieses Empfinden nur teilen und wünschen, daß möglichst viele Bestände des Archivs auf derartige Weise vor einem unwiederbringlichen Verlust bewahrt geblieben sind.

Wolfgang Albrecht

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz346110513rez-1.pdf>